

** Rußland und der Berliner Vertrag.

Mit der Aufhebung der Freihafenstellung Batums hat Rußland offen den Berliner Vertrag von 1878 gebrochen, und sein Hinweis, daß dieser Vertrag schon mehrfach, zuletzt zu Gunsten der Bulgaren durchbrochen worden sei, ist ein fadensteiniger Entschuldigungsgrund. Verträge, so lautet die russische Logik, sind dazu da, um gebrochen zu werden, und die Staatsraison wird damit auf jenes Niveau herabgedrückt, auf dem unredliche Leute anlangen, welche ihr Gewissen damit beschwichtigen, daß ja vor und nach ihnen andere Menschen auch die Gesetze übertreten haben. Den autokratischen Staat wird um solche Moral zwar Niemand beneiden, aber das starke Rußland tröstet sich mit der Maxime, daß Gewalt vor Recht gehe. Die Perspektive der russischen Friedensliebe erscheint in bedenklicher Verkürzung und Krümmung, und zunächst ist natürlich das meistbegehrte England wüthend.

Der Minister-Präsident Gladstone erhält einen eigenthümlichen Dank vom Hause Rußland für die Unterstützung, die er dem Czarenreiche vor zehn Jahren erwies, als er die „bulgarischen Gräueltaten“ schilderte und das einschreitende Rußland gegen den Halbmond als eine Kulturthat feierte. Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Schwierigkeiten England seinerzeit gerade wegen der Abtretung des türkischen Gebietes in Kleinasien an Rußland machte und wie es als alleräußerstes Zugeständniß die Abtretung guthieß unter der unaufgebliebenen Bedingung, daß Batum Freihafen bleibe, so wird man es begreifen, daß in England, soweit es noch etwas vom Geiste Palmerston's gerettet hat, das russische Vorgehen wie eine Schmählung Englands aufgefaßt wird.

Noch ist über die Stellungnahme Englands gegenüber der von Rußland verfügten Aufhebung der Freihafenstellung Batums eine offizielle Kundgebung nicht bekannt geworden, und schon rückt Rußland mit großem Geschütz ins Feld, um dem allseitig von Sorgen bedrängten Kabinet Gladstone die Lust zu energischem Widerspruch zu nehmen. Die Petersburger Politiker haben wieder zu dem erprobten Mittel gegriffen, in Centralasien eine Mine aufzulegen zu lassen. Man erinnert sich, daß kürzlich eine Notiz durch die Blätter lief, daß eine englische Kolonne unter Oberst Lochard nach der nordindischen Landschaft Badakshan aufgebrochen sei; eine Meldung, daß eben diese Truppenabtheilung von räuberischen Fürsten gefangen genommen sei, stellte sich als unrichtig heraus. Der eigentliche Zweck dieser Expedition wurde jedoch nicht ganz gestellt. Jetzt wird dem Berl. Tagebl. aus Wien gemeldet, in Petersburg hege man ernste Besorgnisse wegen der Befestigung Badakshan's durch die Engländer; mehrfache Berathungen hierüber hätten bereits stattgefunden und der centralasiatische Forschungsreisende Oberst Pischewalski sei, um seine Ansicht zu äußern, nach Petersburg berufen. — Badakshan, das Quellgebiet des Amur Darja, liegt am Nordabhang des Hindukusch, also von Herat und Beneschdeh, dem Gebiet, um welches sich die innerasiatischen Differenzen zwischen England und Rußland vor Jahresfrist drehten, weit nach Ostnordost! Die Ansprüche der Russen richten sich also immer zielbewußter auf die englischen Besitzungen in Indien. Unter diesen Umständen begreift man, daß Herr von Giers seine Familie allein nach Franzensbad reisen ließ.

In Frankreich, wo man soeben wegen der Annexion der Neuen Hebriden sehr energisch gegen England auftritt, wird man sich über neue große Verlegenheiten Englands höchstens sehr freuen. Deutschland wird sehr wenig berührt; so wichtig die prinzipielle Aufrechterhaltung des Vertrages ist, so wird man sich des russischen Vorgehens halber sicher nicht mit Rußland überwerfen. In Oesterreich wird man kaum anders denken. Batum ist Hafen für die Länder des Kaukasus, liegt im Südostwinkel des Schwarzen Meeres und ist für die Engländer des Schiffsbauholzes wegen wichtig; der Verkehr mit anderen Nationen ist daselbst gering.

Deutschland.

Der Kaiser hat gestern früh seine Kur in Ems beendet und ist Nachmittags um 4 Uhr nach Coblenz abgereist.

Kaiser Wilhelm wird am Sonntag den 18. ds. in Gastein ankommen und am 8. oder 9. August abreisen. Für den Fürsten Bismarck sind Zimmer auf die ersten Tage des Augusts bestellt.

Nach einem dem „B. Tagebl.“ zugegangenen Privat-Telegramm ist endgiltig festgestellt, daß das österreichische Kaiserpaar unserem Kaiser in Gastein einen Besuch abstatten werde. Das österreichische Kaiserpaar wird am 7. August in Gastein eintreffen und dort zwei Tage verweilen.

Zu der Meldung des „Gaz.“ von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland, in deren Gefolge sich die Minister des Aeußeren befinden würden, bemerkt die „Nationalzeitung“: man kann für den Fall, daß eine Zusammenkunft stattfinden sollte, annehmen, daß dieselbe auf deutschem Boden gehalten werden würde, und würde vielleicht in einem solchen Falle an Kiel oder Königsberg gedacht werden. Nach dem „Gaz.“ würde es sich bei dieser Zusammenkunft um die Erneuerung der Vereinbarungen von Siermiowice, deren Frist im nächsten Jahre abläuft, handeln.

Auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin hatten am Freitag früh die Garde- und Landwehr-Bataillone Vorstellung vor dem Kronprinzen. Die Bataillone auf Kriegsstärke, 1000 Mann, gewährten einen imposanten Anblick. Der Kronprinz erschien, von Potsdam kommend, einen eleganten Rappen reitend, in kleiner Generalsuniform, seine Kriegsgewand auf der Brust. Eine nur aus preussischen, unmittelbar beteiligten Offizieren bestehende Suite empfing ihn. Der Kronprinz bot der Landwehr seinen guten Morgen, welcher weithin hallend erwidert wurde. Bei jedem Bataillon erfolgte Frontabtritt, darauf Paradehalt in Zügen in dem bekannten ruhigen Tritt der Landwehr. Hierauf Marschbewegung, Ausführung einer Gefechtsidee und schließlich Paradehalt in Compagniefront. Von jedem Bataillon verabschiedete sich der Kronprinz besonders, ehe er zum folgenden hinüberritt.

Die Tochter des aus Berlin ausgewiesenen Regierungsbaumeisters Kessler, Schülerin des Kunstgewerbemuseums in Berlin als Musterzeichnerin, hat, wie das „Berliner Volksblatt“ mittheilt, am 1. Juli die von der Kronprinzessin gestiftete Medaille für Kunst erhalten.

Auf der Werrä bei „Vulcan“ in Stettin ist am Samstag der erste große Subventionsdampfer „Preußen“ in Anwesenheit der Minister von Puttkamer und von Bötticher sowie anderer hoher Würdenträger glücklich vom Stapel gelaufen.

Das Hirschberger Thal ist von einer neuen Ueberschwemmung heimgesucht worden, die theilweise noch größer sein soll als die letzte. Namentlich steht das Zadengebiet unter Wasser. Die niedriger gelegenen Stadttheile Hirschbergs und die umliegenden Dörfer sind gleichfalls überschwemmt.

Abgeordneter Dr. Windthorst ist in Ems zum Kurgebrauch eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den unterm 22. Jan. v. J. zwischen dem deutschen Reiche und der Südafrikanischen Republik festgestellten Handels- und Freundschaftsvertrag.

Die deutsche Handelsbilanz für 1885 ergibt ein Minus der Ausfuhr gegenüber der Einfuhr um 64 Millionen. Es ist dies eine verhältnismäßig kleine Unterbilanz, die schwerlich einen Verlust am Nationalvermögen bedeutet, da derselben Zinsen von im Auslande stehenden Capitalien sowie internationale Handelsgewinne gegenüber stehen, die zum Theil in Gestalt von Waaren eingehen. In den Freihandelsjahren betrug die Unterbilanz jährlich durchschnittlich über eine Milliarde. Die Unterbilanz des Jahres 1885 würde noch erheblich geringer sein, ohne die durch den neuen Zolltarif veranlaßte Speculationseinfuhr, welche namentlich von der Landwirtschaft bitter empfunden wurde.

Ausland.

Frankreich. In Paris gehören Revolvergeschichten im Sitzungssaale der Kammer und auf der Börse schon nicht mehr zu den Seltenheiten. Die Deputirtenkammer war am vorigen Donnerstag abermals Zeuge eines solchen Vorfalles. Nach dem Schluß der Sitzung feuerte von der Tribüne aus ein Mensch einen Schuß auf den Präsidenten ab und warf zugleich einen Brief in den Sitzungssaal hinunter. Die Kugel schlug zwei Meter über dem Kopfe des Präsidenten in die Wand ein. Der Thäter, welcher sofort von den Ordern verhaftet wurde, war im Besitz eines sechsälufigen Revolvers, von dem noch vier Läufe geladen waren; er erklärte, er habe über den Kopf des Präsidenten hinweggezielt, er sei ein unglücklicher Mensch und habe durch seine That nur die Aufmerksamkeit auf sein Elend lenken wollen.

Großbritannien. Die „Times“ meint hinsichtlich der Batumfrage, obwohl diese Frage nicht wichtig genug sei, um einen ersten Streit zu veranlassen, müsse doch von der Thatfache Kenntniß genommen werden, daß Rußland eine direkte Herausforderung an England gerichtet habe, welches seine Politik demgemäß gestalten müsse. Durch den Widerauf des Artikels 59 des Berliner Vertrages werde die von England auf dem Berliner Kongreß eingegangene Verpflichtung, den früheren Stand der Dinge betreffs der Dardanellen zu achten, zum todtten Buchstaben. Ebenso wie Rußland erlange England seine Freiheit des Handels wieder.

Bis Samstag Mitternacht waren, dem „Dtsch. Montagsbl.“ zufolge, 572 Wahlen bekannt; davon entfielen auf die Konservativen 290, auf die differirenden Liberalen 62, auf die Anhänger Gladstones 148 und auf die Parnelliten 72.

Rußland. Durch einen kaiserlichen Ukas ist die Schließung des Freihafens von Batum vom 17. d. M. ab angeordnet.

Die Waldräube.

Novelle von H. Walthari.

(7)

(Fortf. und Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Dort im Grunde liegt Hammerstein und Sonnenborn. Da wohnen alte Kunden. Von woher mögen sie jetzt ihr Mehl beziehen?“ sagte er in Gedanken zu sich selber. Dann mußte er über seine Worte lachen. — Es war ein bitteres Lachen.

Weiterhin wurde der Weg noch einsamer. Kurzer Nasen wuchs darauf und es waren nur noch vereinzelte Einbrüche von Karrenrädern sichtbar. Hin und wieder führte er kurze Strecken durch den Wald, dann kam Haide und Geäst und endlich senkte sich das Gelände nach einem schmalen Thal, eingefasst von Fels und Wald.

Der Mönch stand auf der Höhe und schaute hinab. Dann setzte er sich unter einem frühlingssgrünen Lärchenbaum nieder. Vögel sangen um ihn her, bunte Fliegen schwirten durch das Sonnenlicht und im kurzen Grase huschten goldgrüne Laufkäfer und braune Eidechsen.

Friede war ringsher in der Natur.

Eine jugendliche Stimme sang fern im hohen Wald:

„Hier auf der Bergeshöhe
Da steh ich manches Mal
Und schau mit stiller Sehnsucht
In's dunkle Waldesthal.
Alba wuchs einst vorborgen
Das Blümlein Tausendköpfe,
Doch als der Winter kommen,
Da mußte es vergehn.“

So klang es zum einsamen Mönch herüber, als er hinabschaute in den Dünnebroich. Seine Züge veränderten sich nicht, sie blieben finster und starr. Aber als er sich nach einiger Zeit erhob, zitterten seine Knie und über seine Lippen kam ein schwerer Seufzer, wie er hervorbringt nach innerem Kampf und Herzensweh. Langsam schritt er nun dahin unter hohen Bäumen und Eichen. Der Pfad sollte ihn hinabführen nach seinem Ziel. Er wußte, daß es abgethan sei, was ihn erst bewegte, da er hinabschaute in das Thal, welches so viele Erinnerungen für ihn barg.

Und um sich zu stärken nach dem, was ihn durchwogt, sang er still vor sich hin:

„Hoffe stets und zage nicht

In des Lebens trüben Tagen!

Sei gefaßt und klage nicht!

Lein' gebuldig Alles tragen!

Wenn sich Leid an Leiden reiht,

Ist die Hülfe nicht mehr weit.

Alle Stürme toben aus,

Nach den Stürmen lacht die Sonne.

Stille folgt auf das Gebraus

Und auf Leiden folgt Wonne.

Nur die Hoffnung halte fest,

Daß Sie nimmer Dich verläßt,

Freue Dich in trüber Zeit,

Daß Dir noch ein Ort geblieben,

Wo verstummet Schmerz und Leid

In der ew'gen Heimath drüben.

Wandle muthig Deine Bahn

Duldest, hoffend, himmelan“

Es war, als gäbe ihm das Lied, während er sang, den ganzen Frieden wieder, denn seine Augen leuchteten wärmer und seine Züge verloren das schmerzliche Starre. Aber wie er das letzte Wort gesungen, da tönte von nahem Baume, wie höhnend, eines Rufes Auf durch den Wald.

Der Mönch fuhr zusammen.

„Das klingt zur rechten Stunde, um einen Narren zu bekehren“, sagte er mit bitterem Lachen. „Hoffen und Harten macht manchen zum Narren! Und was habe ich auch zu hoffen?“

Dann sang er wild, ingrimmig:

„Und droht Dir nichts wie Angst und Pein,

„Dann drück' die Augen zu!

Das Leben ist ein eitler Schein,

Im Grabe nur ist Ruh.“

„Im Grabe ist Ruh“, tönte es klagend, wie von lebendigem Echo, zurück.

Frater Sebalbus schaute sich überrascht um. Da blinkten ihm aus dem Grün der Bäume die weißen Mauern einer kleinen Kapelle entgegen, welche er bis jetzt übersehen hatte. Er stand ganz nahe vor ihr und aus ihrem Innern mußten die Töne gekommen sein.

Er trat in das Bethauslein ein. Dort stand eine Nonne, mit dem Rücken dem Eingang zugewandt. Sie schmückte ein hölzernes Marienbild mit den Blumen des Waldes.

„Der Herr sei mit Dir“, sagte der Mönch. Da wandte

sie sich um und er fuhr zurück, wie vom Blitze getroffen.

„Adelheid! tönte es von seinen Lippen und „Franz!“

klang es halb schreud, halb wie Jubel zurück.

Dann lag die Nonne an des Mannes Brust und umsing ihn mit beiden Armen, nicht wissend, was sie that. Einen Augenblick später riß sie sich mit schmerzlichem Aufschrei los.

„Deine Kugel hat meinen Vater getödtet; Dein Kuß wird seiner Tochter bald die ewige Ruhe geben“, flüsterte sie schauernd.

Dann floh sie dem Eingange zu.

„Im Grabe wird es still sein“, hörte er sie noch sagen.

Als er wandte aus der Kapelle trat, war sie verschwunden. Er strich sich mit der Hand über die Stirn. In seinem Antlitz leuchtete es, halb wie Verklärung. Dann wandte er sich und schritt zurück nach der Gegend des Waldthals, wo er sein Glück fand und verlor. —

Nach wenigen Monaten senten sie im Klosterfriedhof zu Grätrath die Schwester Cordula ins Grab. Sie war ruhiger geworden und immer schwächer von Tag zu Tag. —

Bald entstand in der Gegend die Sage, es gehe um auf ihrem Grabe.

Es war kurze Zeit nach dem Tode der Nonne, als der Pfarrer an der Klosterkirche eines Abends spät bei hellem Mondenlichte von seinem Studierzimmer nach dem stillen Friedhof schaute. Da sah auf einem frischen Grabe eine Mönchsgestalt mit langem Bart. Mit großen Augen starrte sie nach dem Monde und aus des Gespenstes Brust stöhnte und ächzte es.

In jenen Jahren ist auch in den Wupperbergen des Deister ein Einsiedler bemerkt worden.

Hoch an einer steilen, fast unzugänglichen Felswand im Dünnebroich soll seine einfache Hütte gestanden haben.

(Hat der Versicherungs-Agent) einer ungünstig situirten Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit einen Versicherungslustigen zum Eintritt in diese Gesellschaft durch die Täuschung bewogen, daß die Vermögenslage derselben eine gute sei und Nachschüsse weber bisher gefordert worden seien, noch in Zukunft erhoben werden würden, und dadurch den Eintretenden in seinem Vermögen geschädigt, so hat er sich dadurch, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 29. April d. J., des Betruges schuldig gemacht.

Rheinisch-Westfälisches.

* **Solingen.** Das heilagswerthe Ende des am Freitag Abend auf der Bahnstation Ohligs um's Leben gekommenen St. zu Rattenbergerstraße, eines wackeren, allgemein beliebten Mannes, findet bei unserer Bevölkerung allgemein noch die regste Theilnahme. Der Verunglückte ist gestern Nachmittag auf dem Friedhofe zu Ohligs, an der Seite seiner verstorbenen ersten Gattin beerdigt worden.

Der Landwehrverein zu Schlagbaum feierte am gestrigen Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest. Vertreten waren die Kriegervereine von Schlagbaum, Gräfrath, Haan, Solingen. Um 4 Uhr bewegte sich der Zug vom Vereinslokal zum Festlokal. Hier toastete Herr Peter Weiß in einem Gedicht auf unsern Kaiser; Herr Hermann Gülder, Mitglied des Gräfrather Landwehr-Vereins, feierte in schwingvollen Worten den Held von Königgrätz, Weissenburg und Gravelotte, den Kronprinzen. Auch die Gesangsvereine „Concordia“, „Heden“, und „Eintracht“ zu Schlagbaum erteten lebhaften Beifall. Das ganze Fest verlief bei fröhlicher Stimmung in ungetrübter Weise.

Die 1. Klasse der hiesigen Mittel- (Mädchen-) Schule machte am Samstag einen Ausflug nach Hadhausen.

Die nächste Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst findet am Mittwoch, den 22. Sept. Morgens 8 Uhr, und die folgenden Tage in dem Dienstgebäude der Rgl. Regierung zu Düsseldorf statt. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 1. August d. J. bei der Rgl. Prüfungs-Commission für Einj.-Freiw. in Düsseldorf anzubringen.

Bei dem gestern vom Männer-Turnverein in Oberfeld veranstalteten Preisturnen erhielt den 1. Preis im Hochweitsprung Herr Ernst Lingohr vom Schlagbaumer Turn-Verein.

Die seit etwa 40 Jahren in Benutzung befindliche Bäckerbude an der unteren Kaiserstraße hat, weil das anschließende Haus mit Schaufenstern versehen worden ist, niedergelegt werden müssen. Mit dem jedem Einheimischen wohlbekannten Häuschen verliert der südliche Stadttheil ein Merkzeichen, auf das unzählige Male Ortsunkundige behufs leichter Auffindung des richtigen Weges verwiesen worden sind.

(Statistisches.) Im Kreise Solingen ist in der Woche vom 20. — 26. Juni nur 1 Fall von ansteckender Krankheit (Diphtherie) mit tödtlichem Ausgang vorgekommen, im Regierungsbezirk Düsseldorf überhaupt 9; im letzteren Bezirk erlagen ferner 3 Personen dem Darmtyphus, 25 den Masern und 3 dem Scharlach.

* **Solingen.** Ein in Unternehmung befindlicher Gärtnergehilfe aus Durlach wurde am Samstag mittags Gendarmen-Escorte von Springe (Hannover) hier eingeliefert. Der Mann hat im Frühjahr in Gemeinschaft mit einem Kollegen zum Nachtheil eines in Dorp wohnenden Gärtners mehrere Blumenbeete beschädigt.

* **Solingen.** Auf der mittleren Kaiserstraße fand gestern Abend gegen 1/2 10 Uhr zwischen mehreren Burichen von hier eine Keilerei statt, in welcher wieder Revolver und Messer angewandt wurden. Die Beteiligten trugen meist mehr oder minder kleine Verwundungen davon, einer dagegen erlitt eine nicht unerhebliche klaffende Wunde am Hinterkopfe.

* **Dorp.** In der am Samstag Abend stattgehabten General-Versammlung der „Dorper freier Feuerweh“ sind die Herren Lütters, Hartkopf und Clarenbach als Führer der 1., 2. und 3. Abtheilung, Herr Herberg als Schriftführer und Herr Hausmann als Cassirer wiedergewählt worden. An Stelle des zum Führer gewählten Vorstandsmitgliedes Lütters wurde Herr Max Stamm und an Stelle des Vorstandsmitgliedes Herrn Windhövel Herr Rakpe gewählt. In der Tags vorher stattgehabten Vorstandssitzung war Herr Hauptmann Lauterjung wieder gewählt worden.

* **Kohlstherbrücke.** In der Nähe von Sudberg ist vor wenigen Tagen ein kleines Mädchen, das mit Altersgenossen spielte und von diesen zum Scherz an einem niedrigen Wegeabhang herabgerollt wurde, von den Hüfen des Pferdes einer unerwartet des Weges kommenden Karre so unglücklich am Kopf getroffen worden, daß es bald darauf seinen Geist aufgab.

* **Söhscheid.** Unter Schützenfest hat gestern unter zahlreicher Theilnahme der Bewohner hiesiger und der angrenzenden Gemeinden begonnen. Reges Leben entsfaltete sich besonders auf dem Festplatz. Fahnen- und GUILANDE-SCHMUCK trugen die Häuser des Festbezirks in einem Maße, wie's nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten der Fall zu sein pflegt.

* **Söhscheid.** Herr Hauptlehrer Pfeffer zu Widdert wird im Laufe der Herbstferien seine hiesige Stelle verlassen. Derselbe ist zum Hauptlehrer der achtklassigen Schule zu Varmen-Wichlinghausen berufen und ernannt. Der Schulbezirk Widdert verliert in ihm einen ebenso pflichttreuen als reichbegabten Lehrer und Erzieher seiner Jugend. Herr Pfeffer wirkte beinahe neun Jahre hieselbst. Er hat sich allgemein in hohem Grade die Liebe und Achtung in seinem und den angrenzenden Schulbezirken erworben. So ungern man ihn scheiden sieht, es ist ihm der ehrenvolle Ruf zu gönnen und wünschen wir ihm von Herzen Gottes Segen auch in seinem fernern Wirken.

* **Merscheid.** An Volksschulen der hiesigen Stadtbürgermeisterei sind provisorisch angestellt worden die Herren Lehrer Lohmann und Pistor.

Oberfeld. In der Samstagsitzung der Strafkammer wurde u. A. über nachfolgenden Fall verhandelt: Der 22 Jahre alte Wiltz, C., Fabrikarbeiter von Haan, kam am 28. Sept. v. J. zu Windhöfel bei Haan mit seinem Bruder Peter aus einer Wirthschaft. Auf der Straße sahen die Beiden einen gebrechlichen, bemitleidenswerthen Menschen vor sich hergehen, den sie dazu ausersehen, ihr Mitleiden an ihm zu fühlen. Mit der Bemerkung: „den wollen wir einmal überlaufen“ rannte Peter C. den Krüppel an und warf ihn zu Boden. Beide Brüder schlugen alsdann auf den wehrlos am Boden liegenden Menschen, der ihnen nicht das mindeste gethan hatte, noch ein. Peter C. wurde von der Strafkammer am 15. Februar wegen dieser Brutalität mit fünfzehn Monaten Gefängniß bestraft. Der andere Angeklagte, welcher damals nicht ermittelt werden konnte, gestand die That ein und erhielt eine Gefängnißstrafe von einem Jahre, wovon zwei Monate, als durch Vorhaft verbüßt, abgerechnet werden.

Das am Freitag früh hier gestohlene Fuhrwerk, welches einen Werth von 1500 Mark repräsentirt, soll, wie die „Ztg.“ schreibt, in Gräfrath herrenlos aufgegriffen worden sein.

Dank der hochherzigen Gabe einer edlen Dame konnte den Kindern des lutherischen Rettungshauses auch

in diesem Jahre wieder die Freude eines Ausflugs bereitet werden. Am vergangenen Donnerstag wurde der Ausflug, dessen Ziel Königswinter war, unternommen.

Eine unliebsame Überraschung wurde am Samstag einem Bleiöther bereit. Als derselbe von seiner Arbeit heimkehrte, fand er, daß ihm seine erworbenen Criparnisse in Höhe von 111 M. aus einer verschlossenen Kassette und ein dunkler Anzug im Werthe von 60 M. gestohlen worden waren. Die Polizei glaubt in der Frau eines Schumachers die Diebin bereits ermittelt zu haben.

Hildesheim. Herr Bürgermeister Wirth gedenkt im August d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum zu feiern.

Düsseldorf. Seitens der Rgl. Regierung ist an die Polizeibehörden des Bezirks die Aufforderung ergangen, auf das Treiben einer Menge von Personen aus Buenos-Aires und Montevideo zu achten, welche, wie die angestellten Ermittlungen ergeben haben, mit falschen Legitimationen und oft beträchtlichen Geldmitteln versehen, nach Europa kommen, um junge Mädchen durch falsche Vorspiegelungen nach Südamerika zu locken und dort in verrufenen Häusern unterzubringen.

Köln. Der Verbandstag rheinisch-westfälischer Stenographen (Stolze) wird am 24. und 25. d. Mts. hier abgehalten.

Am Freitag fiel ein Faß Wein aus einem Schiffe in den Rhein. Den Schiffer trifft ein Schaden von 200 Mark.

In einer der größten Bierbrauereien ist, wie das „R. Tagebl.“ berichtet, das ganze Braupersonal wegen Unterschlagung plötzlich entlassen worden.

Bergheim. Ein schreckliches Unglück hat die Familie des hiesigen Amtsrichters betroffen. Ein etwa 1 1/2 Jahre altes Kind wurde von dem Kindermädchen für einen Augenblick der Obhut des Küchenmädchens anvertraut. Während das Kind nun in der Küche spielte, begann der Suppenkessel zu kochen. Die Köchin springt hinzu, um dem abzuhelfen, stößt aber dabei den Kessel um, so daß dessen kochender Inhalt sich über das arme Kind ergießt. Infolge der Verbrennungen ist dasselbe verchieden.

Koblenz. Vor einigen Tagen starb eine 50 Jahre alte, mit einem Herzleiden behaftete Frau infolge eines eigenthümlichen Vorkommnisses. Die Tochter besagter Frau hatte gebügelt und letztere bei ihr gesessen. Plötzlich tritt eine mitunter etwas geistig gestörte Frau aus demselben Hause im Hemd in ihr Zimmer. Das Mädchen schreit bei dem unerwarteten Anblick auf, und als nun auch die Mutter auf die weiße Gestalt der Eingetretenen hinschaute, wurde auch sie erschreckt, rückwärts zweimal und war — eine Leiche.

Düsseldorf. Nach qualvollen Leiden starb vor einigen Tagen eine 75jährige Frau, welche beim Anpassen von Holzschuhen aetzelte und so unglücklich hingefallen war, daß sie sich die Füße zerbrach, was zur Todesursache wurde.

Essen. Die Witwe Meiers von hier, welche am Charfreitag dieses Jahres nach einem stattgehabten Streit ihren Ehemann durch einen mit einem Küchenmesser geführten Stich in die Brust getödtet hatte, wurde, laut der „Rh. W. Ztg.“, wegen Todtschlaas unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Schwerte. Ein jünger Tod ereilte den Handelsmann S. R. von hier. Er trat an den Schalter des Bahnhofes in Dortmund, um ein Billet zu lösen und sagte zu einem neben ihm Stehenden: „Da bin ich doch noch früh gekommen.“ Gleich darauf sank er zusammen und verschied.

Dortmund. Zu Wambel wurde am vorigen Donnerstags der Landwirt W. der „Rh. W. Ztg.“ zufolge, auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Bermischtes.

Tübingen, 6. Juli. Gestern ertrank ein braver, hoffnungsvoller Jüngling, stud. jur. in der Badeanstalt. Hier befanden sich gegen 100 Personen, unter diesen der Bruder des Verunglückten. Schon hatten sämtliche Badende den Platz verlassen, als der Badeaufseher zurückgelassene Kleider bemerkte und, auf einen Unglücksfall schließend, das Wasser abließ, worauf der verunglückte junge Mann mit dem Gesicht auf dem Boden liegend gefunden wurde. Ein Genickkrampf hatte sein Ende herbeigeführt. Unbeschreiblich groß war der Jammer des herbeigeholten Bruders.

Lörrach. Der Adjutant des hiesigen Bezirkskommandos, der sich vor einigen Tagen in Uniform im benachbarten Basel aufhielt, wurde daselbst von einer tobenben Menge verfolgt und derart insultirt, daß er vom Säbel Gebrauch machen mußte. Ein Knecht wurde am Halse leicht verwundet. Die Menge warf schließlich den Offizier zu Boden und riß ihm die Uniform buchstäblich vom Leibe. Wie verlautet, trifft die Hauptschuld einen Apotheker aus Basel, der die Leute durch handelsfälschliche Redensarten aufgehetzt haben soll.

Wien. Die am Großglockner aufgefundenen verunglückten Touristen Marzgrat Pallavicini und Genossen sind mindestens zwölfhundert Meter tief hinabgestürzt.

Kassel. Ein 18jähriger junger Mann in Gudensberg riß sich beim Abdecken einer gefallenen Kuh mit dem hierbei von ihm benutzten Messer die Haut. Durch diese an und für sich ganz geringe Verletzung trat Blutvergiftung ein, und innerhalb drei Tagen war der junge Mann eine Leiche.

Ingelheim, 7. Juli. Der 18jährige Sohn des hiesigen Wirthes W. war mit einem Genossen zu einem Eisenhändler gegangen, um sich einen Revolver zu kaufen. Nachdem der Kauf abgeschlossen, begaben sich die jungen Leute vor den Ort, um die Waffe zu probiren, was sie indeß nicht fertig brachten. Sie begaben sich zu dem Händler zurück, um sich von diesem die Behandlung der Waffe zeigen zu lassen, vergaßen aber zu bemerken, daß der Revolver geladen sei. Der Eisenhändler nahm hierauf die Waffe in die Hand, drückte los, und der junge W. stürzt von einer Kugel durchbohrt tot zur Erde. Ein gleicher Unfall wird aus dem weimarschen Dorfe Obersleben gemeldet.

Kruse, 8. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern hier. Die Mutter eines Stationsbeamten wollte Feuer anmachen, und um dasselbe rasch anzufachen, goß sie Petroleum auf. Im Nu explodirte die Kanne, und die Kleider der Frau fingen Feuer. Die Aermste verbrannte sich derart, daß sie heute unter großen Schmerzen ihren Leiden erlag.

Chemnitz. Die Königin von Sachsen schwelte vor wenigen Tagen in der Nähe unserer Stadt in Lebensge-

fahr. Ein Barrièrenwärter hatte die Bahnbarriere nicht geschlossen, und der Zug, mit dem die hohe Frau nach Dresden zurückkehrte, stieß auf einen schwerbeladenen Steinwagen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und die Maschine des Zuges wie der erste Wagen desselben ziemlich stark beschädigt; weiteres Unglück wurde nicht angerichtet.

Magdeburg, 8. Juli. In Grufons Kanonengießerei öffnete sich gestern plötzlich beim Guß einer Panzerplatte ein falsches Ventil, so daß die glühende, flüssige Lava herausströmte und die Brust des zunächst stehenden Arbeiters übergießt, indeß die Anderen sich rechtzeitig retten konnten. Für das Leben des schwer Verletzten ist zu fürchten.

Jnnäbrud. Ein seit einigen Tagen vermisteter Lithograph ist beim Abstieg vom „Brandjoch“ verunglückt. Man fand seine Leiche mit zerschmettertem Kopfe etwa 400 Schritte von der Stelle entfernt, wo er sich von seinen Genossen getrennt hatte, um einen ihm angeblich bekannten kürzeren Weg einzuschlagen.

(Ein zerstreuter Professor.) Professoren und Gelehrte haben bekanntlich das Recht — zerstreut zu sein. Einen etwas zu ausgebreiteten Gebrauch von diesem Rechte machte jedoch ein Budapester Gelehrter, der vor einigen Tagen mit seiner jungen Gattin über Wien und Prag nach Karlsbad zum Kuraufenthalte reiste. Herr Professor v. R. traf am Sonnabend in Wien ein und benutzte am Montag zur Weiterreise nach Prag den Kourizug. Raum hatte sich jedoch der Zug in Bewegung gesetzt, als der Professor die unliebsame Entdeckung machte, daß er seinen Handkoffer, der mehrere für ihn unentbehrliche Gegenstände enthielt, im Hotel zu Wien vergessen habe. Er veranlaßte deshalb seine junge Gattin, in Gmünd auszustiegen, um an den Hotelier in Wien zu telegraphiren, daß man den Koffer direkt nach Karlsbad senden möge. Die Dame stieg in Gmünd aus, hatte sich aber unglücklicherweise bei dem Geschäft des Telegraphirens etwas zu lange aufgehalten und — der Zug fuhr ohne sie fort. Nun befand sich der Professor in heller Verzweiflung, um so mehr, da er die Fahrkarte der Gattin im Besitze hatte und mit Sicherheit annehmen mußte, daß seine bedauernswerthe Frau nicht so viel Geld bei sich habe, um mit dem nächsten Zuge die Reise fortsetzen zu können. Die Fahrt von Gmünd nach Prag gestaltete sich daher für den armen Gelehrten zur furchtbaren Seelenpein. Endlich in Prag angelangt, stieg er auch aus, kaum daß der Zug ordentlich still hielt, um mit dem nächsten Zuge zurück nach Gmünd zu seiner Gattin zu reisen. In seiner unglückseligen Zerstreuung hatte er aber im Coupe seinen Reiseplan und seine Hutschachtel vergessen, mußte er doch seine ganze Aufmerksamkeit darauf konzentriren, teils der vielen kleinen Gefährdungen der Gattin zurückzulassen. Sechs Stunden später befand sich der Herr Professor wieder in Gmünd, die Gattin, die er dort suchte, fand er aber nicht — dieselbe war gerade eine Stunde zuvor mit dem Personenzuge nach Prag gefahren. Die Nacht über mußte der Professor in Gmünd zubringen, während sich seine Gattin in Prag, sein Reisekoffer in Wien und sein Reiseplan und seine Hutschachtel zur Stunde unbelannt wo befanden. Des anderen Tages fand sich das Ehepaar endlich in Prag zusammen; sie hatten aber alle Lust zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten verloren und reisten aus Angst vor weiteren Abendteuern unverzüglich nach Karlsbad ab.

(Für den Kölner Dom) wird im August d. J. wieder eine Hauscollekte bei den katholischen Einwohnern des Regierungsbezirks Düsseldorf abgehalten werden.

(Die Weininger) gehen vorläufig nicht nach Amerika.

(Unglücksfall im Circus.) Coburg, 7. Juli. Eine aufregende Production in dem hier anwesenden Circus fand gestern ein jähes, gräßliches Ende. Ein Mohr mit einem Löwengebiß wiederholte das stets mit großem Beifall gezeigte Kunststück, daß er, mit den Füßen oben an der Spitze des Circusbaches an Ringen hängend und mit dem Kopfe abwärts in der Luft schwebend, mit seinen Zähnen einen zwölfjährigen Knaben an einem um dessen Lenden geschlungenen Gurt festhielt und in eine solche Bewegung setzte, daß der Knabe in rasender Geschwindigkeit sich um sich selbst drehte. Da mit einem Male durchdrillte ein hundertfacher Schredensschrei die Luft: der Gurt war geplatzt, und der Kleine tief herab in die Manege gestürzt, aus der er bewußtlos und aus dem Munde blutend hinweggetragen wurde. Ein anwesender Arzt leistete dem Verunglückten die erste Hilfe.

(Verlorene Briefe.) Die „Gartenlaube“ bringt einen beachtenswerthen Vorschlag, in welcher Weise der Uebelstand bekämpft werden soll, daß so viele ausgegebene Briefe von den Postbehörden als unanbringlich vernichtet werden müssen. Im Jahre 1884 ist im deutschen Reichspostgebiete eine Viertelmillion unanbringlicher Briefe und Postkarten vernichtet worden. Es läßt sich schwer in Worte fassen, welche Summe von Enttäuschungen, materiellem Schaden zc. dadurch erwachsen ist und im Laufe eines jeden Jahres von neuem verursacht wird. Dem Uebelstande ist leicht dadurch zu begegnen, daß jeder Absender seine genaue Adresse dem abgehenden Briefe beifügt. Das Bewußtsein der Nothwendigkeit dieser Maßregel ist jedoch keineswegs genügend tief in die Volksschichten eingedrungen, und man muß darum dem Vorschlage beipflichten, daß dieses Bewußtsein durch entsprechende Belehrung der Schulsjugend im Volke gestärkt werde.

(Eine bedauerliche Ausschreitung von Landwehrlenten) hat in Hamburg stattgefunden. Dieselben waren nach Stabe zu einer 12tägigen Uebung eingezogen und am Samstag wieder entlassen worden. Sie benutzten zur Heimkehr ein Stader Dampfschiff, auf welchem sich auch der gleichfalls zur Uebung eingezogene Sergeant Braun befand, der wegen seiner Härte im Dienst sich in so hohem Grade unbeliebt gemacht hatte, daß auf dem Schiffe der langverhaltene Groll der übrigen Landwehrmannschaften zum hellen Ausbruch gelangte und ernste Gefahren für das Leben des Braun, der über Bord geworfen werden sollte, vorhanden waren. Der Capitän sah sich schließlich genöthigt, den Hartbedrängten in seine Kajüte einzuschließen und die Nothflage zu hissen. Selbst bei der Ankunft in Hamburger Hafen ließ die Erbitterung der Mannschaft nicht nach, sodaß auf Befehl der Polizei das Schiff mitten im Strome vor Anker gehen mußte und erst, nachdem eine größere Anzahl von Constabulern herbeigerufen war, die Landung erfolgen durfte. Das Schlimmste bei der ganzen Angelegenheit ist nun der Umstand, daß die 250 Entlassenen noch den Bestimmungen der Kriegsartikel unterworfen waren. Die Haupt-

32/

Ph. Freudenberg ELBERFELD

Wallstrasse 18-20

Wallstrasse 18-20

SOMMER-AUSVERKAUF

Sämmtliche Vorräthe des reichhaltigen Waarenlagers sind ohne Ausnahme zum Ausverkauf gestellt.

Verkauf gegen baar ohne jeden Rabatt.

GROSSE
Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Ziehung 4. August d. J.
2 Vier-spännige Equipagen. 3521 Vollblutpferde
3 Zweispännige Equipagen. Reittpferde.
1 Einspännige Equipage. Gewinne Goldene u. Silberne Münzen.
(Complet zum Abfahren.)
Loose à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch
11 Loose für 20 Mkt. F. A. Schrader, Hannover, Große Poststrasse 29.

Loose
à 2 Mark,
11 Loose
für 20 Mark.
Für Porto und Liste
15 Pfg. anzufügen.

Wohlgemuth.
Sonntag, den 18. Juli punkt 1 Uhr:
Ausflug in das Wuppertal.
Zahlreiche Theilnahme erwartet.
Der Vorstand.
Die allgemeine
Schüler-Conferenz
für den Kreis Solingen findet am
15. Juli c., Morgens 10 Uhr, be-
ginnend in Opladen im Saale des
Herrn G. Schwarz, statt.
Diejenigen Conferenz-Mitglieder, die
an dem gemeinsamen Mittagessen (pr.
Couvert 1,20 M.) theilzunehmen wünschen,
wollen dem Herrn G. Schwarz bis
zum 13. Juli cr., hierüber Mittheilung
machen.
Solingen, den 5. Juli 1886.
Der Kreis-Schulinspector: Dießelkamp.

Prima
Neue Säringe
à Stück 12 Pfg.
empfehlen
Carl Dahmann,
Solingen, Neumarkt 3.
Eine Partie **Gussstahl, prima Qual.**
für Messer und Scheren wird, um
damit zu räumen, sehr preiswürdig
abgegeben. Gefl. Offerten unter A.
L. 32 nimmt die Exped. entgegen.

Patente aller
Länder
Besorgung, Verwerthung.
C. A. Walder, Ingen. u. Pat.-Anw.
Berlin, Großbeerenstr. 96.
Eine leistungsfähige
Sago- und
Paniermehl-Fabrik
sucht für Solingen einen tüchtigen
Vertreter,
der mit der Rundschaft wohl bekannt
ist. Franco-Offerten sub **G. 5148** an
Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.
silberne Medaille
Amsterdam 1883. Antwerpen 1885.
S. von Gimborn
chem. Fabrik in Emmerich a. Rh.
u. s. Heerenberg (Holland)
Anatharin = Mundwasser 1 Flacon
60 Pfg.
Engl. Zahnpulver à 30 u. 45 Pfg.
Salicylzahnpulver 70 Pfg.
Salicylmundwasser 75 u. M. 1.20
bei **S. Unterberg, Solingen.**

für Bahnleidende
ist **R. Hochholz** täglich zu sprechen.
Wohnung: **Neuenhof Nr. 34.**
Unbemittelte werden berücksichtigt.
Die städtische Sparkasse zu Dorn
verzinßt Einlagen bis zu 600 M. zu
4 pCt., höhere Einlagen zu 3 1/2 pCt.,
dieselben werden täglich in dem Bureau
des Herrn **Kendanten Haering, Klingen-**
straße (1. Feld), angenommen. Die
Kasse gewährt Darlehen auf Hypothek
auf Wechsel oder Handelsbills ohne
hypothekarische Sicherkeit, gegen Schuld-
verschreibung, sowie gegen Verpfändung
von Schuldbriefen zu einem zu
vereinbarenden Zinssatz.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Cognac Deutsches
Product
der
Export-Comp. für Deutschen Cognac,
Köln a. Rhein,
garantirt frei von jeder künstl.
Essenz, rein schmeckend, u. von feinem
Aroma, ist ganz bedeutend billiger, als
franz. Erzeugn. gleicher Qual. Vorräth.
bei **Hrn. C. Fr. Ann, Solingen.**

Ein starkes **Mädchen** auf sofort
gesucht von **Franz Chr. Hofmann,**
Solingen, Kaiserstrasse 49.
Ein **Lehrjunge** per sofort gesucht;
wer Messer pa den kann, wird bevor-
zugt. Von wem, sagt die Exped.
Ein erfahrener **Schweizer** gegen
guten Lohn für dauernde Beschäftigung
gesucht. Offerten unter H. K. befor-
dert die Exped.

Medicinal-Tokayer
vom Weinberge-
Besitzer
Ern. Stein
in **Erdb-Benyé**
bei Tokay, garantirt
rein, von den grössten
Autoritäten ana-
lysiert und als vor-
zügliches Stär-
kungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen, ver-
kauft zu Engros-
Preisen
E. Dahmann,
Solingen.

**Bonner Dampf-
Kaffee-Brennerei**
von
P. J. Hansmann
in **BONN**
empfehlen
ihre extra feingebrennt-n
Java-Kaffee's
in Packeten von 1/2 u. 1/4 Kilo.
Man wolle beim Einkauf auf
Schutzmarke und Firma:
„**Bonner Dampf-Kaffee-
Brennerei**“
P. J. Hansmann, Bonn,
achten, da fortwährend minder-
werthige Nachahmungen auf-
tauchen.
Niederlage in Solingen bei
Frau F. Hertel und Fr.
Prosch.

9 Tage.
Deutscher Lloyd
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**
in **9 Tagen**
machen. Näheres bei der
Direktion des
Norddeutschen Lloyd
in **Bremen.**
Passage-Billete für die Dampfer
des **Norddeutschen Lloyd** verkauft
Hermann Lindemann in Köln.
Grübste Kettenandrer
gesucht. **Gebrüder & Cie.,** Bohnwinkel.

Dr med Wette, Köln,
Friesenstr. 51. Spezialarzt für
Ohren-, Hals- und Nasen-Krankheit
Ein junger Kaufmann, 20 Jahre alt,
3. 3. **Correspondent u. Reisender**
einer größeren Metallwaarenfabrik, der
engl., franz. u. italienisch. Sprache
mächtig, sucht anderweitiges Engagement.
Gefl. Offerten sub. J. H. postlagernd
Aue in Sachsen erbeten.
Ein gelegenes **Wadenlokal** in der
besten Lage der Stadt ist auf
Mai 1887 zu verkaufen.
Frei-Offerten unter Ltr. A an die
Exped. der Zeitung

Sinterlader-Scheibenhülsen.
System: **Maufer und Martini;** vorchriftsmäßige, unter Garantie solider
Arbeit und sichern Schusses, empfiehlt pro Stück à 30.— 33.— und 36 Mark;
Rugelpatronen, beste Qualität, pro 100 Stück: 4 Mark.
F. W. Ortman in Solingen.
Ausführliche Preislisten versende ich franco und gratis.
Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. d. Kaisers u. Königs
und unter dem
Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des
Kronprinzen
**Grosse Jubiläums-Konstanzstellungs-
Lotterie**
Ziehung am 15. September cr. und folgenden Tagen.
Original-Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Frei-
loos (auch gegen Coupons oder Briefmarken)
empfehlen und versendet
Carl Heintze
Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.
Gewinn-Plan.
1 à 30000 = 30000 M.
1 à 20000 = 20000 „
1 à 15000 = 15000 „
1 à 10000 = 10000 „
3 à 5000 = 15000 „
10 à 2000 = 20000 „
20 à 1000 = 20000 „
20 à 600 = 12000 „
30 à 400 = 12000 „
35 à 300 = 10500 „
50 à 200 = 10000 „
50 à 150 = 7500 „
100 à 120 = 12000 „
100 à 100 = 10000 „
200 à 40 = 8000 „
800 à 20 = 16000 „
1000 à 10 = 10000 „
1200 à 5 = 6000 „
25000 Gew. = 50000 „
28662 G. L. W. v. 300000 M.

Richard Ibach, Barmen,
Alleestrasse 162,
hält sein reichhaltiges Lager aller Sorten von
Pianofortes und Harmoniums
bestens empfohlen. Billige Preise. Preismedaillen:
Nachen, Düsseldorf 1852. London, Düsseldorf 1880 (Staatsmedaille).
Grösste Auswahl
editer Schweizer Stickerieien
Pauline Engelhard, Solingen.

ATENTE
ALLER LÄNDER
BESCHWERDEN EINSPRÜCHE
WIDERLEGUNGEN GUTACHTEN
VERTRETUNG PATENT-KLAGEN
KARL J. MAYER
BARMEN.
NEW-YORK
BRUSSEL
LONDON
MADRID
PARIS
ST. PETERSBURG
WIEN

Bäder - Almanach
III. Ausgabe 1886,
welcher neben einer geordneten medi-
zinischen Einleitung ca. 600 Original-
prospekte von Bädern, Luftkurorten und
Heilanstalten enthält. 318 Seiten gr.
8°. Zu beziehen (in eleganter Callico-
decke) für 3 M. durch jede Buchhand-
lung oder durch den Verleger direct.
Verlag von Rudolf Woffe, Berlin,
Frankfurt a. M., Leipzig.
Kräutermittel
heilt innerhalb 2 Stunden und giebt
solches unvermischt ab gegen 2 Mark
Nachnahme
F. W. Kähler,
Hachberg bei Gräfenh.
Kinder - Federschürzen
wieder vorrätig. **Hob. Schlieper,**
Solingen, Goldstr. 40
Kaufe **Kumpen, Knochen, Heilen,**
Eisen, alte Metalle zum höchsten Preise
an **Reinhard vom Stein, Solingen,**
Ostwall 1, 26, (Heberleins Wall.)

Fliegennetze
empfehlen
Solingen. Beigel & Werbeck,
vorm C. Giebel.
Ein **Dienstmädchen** auf sofort gesucht.
Näh. in der Exped.
Ein **kleines reinliches Mädchen,** wel-
ches die Hausarbeit gut versteht, auf
halbe Tage, für Morgens gesucht.
Näheres in der Expedition.
Ein **Gefelle zum feinen Scherren-
feilen** gegen hohen Lohn sofort ge-
sucht. Näheres in der Exped.
In meinem Fabrikations-Geschäft
findet ein **Anabe** von guter Familie,
der gute Schulbildung hat, Stelle als
Lehrling gegen Vergütung.
Solingen. **C. A. Girsfeld.**
Ein **Anabe** gegen Wochenlohn gesucht.
Näh. in der Exped.
Fruchtpreise.
Neu 10. Juli.
Weizen 1. Qualität 17 40
p. 100 Kilo 2. „ 16 40
Landroggen 1. „ neuer 14 —
p. 100 Kilo 2. „ 13 50
Gerste à 100 Kilo — —
Buchweizen à 100 Kilo 15 —
Hafer „ 4 —
Kartoffeln „ 36 —
Heu à 500 Kilo 20 —
Stroh à 500 Kilo 45 —
Rübsel p. 100 Kilo in Parthien 46 50
dito sahweise 104 —
Preiskuchen p. 1000 Kilo 5 —
Kleien p. 50 Kilo —